

INHALT

Vorbemerkung	7
Einleitung: Zum Materie- und Naturbegriff im Wandel der Zeit	19
1. Das Naturverständnis von der Antike bis zur Neuzeit	21
2. Perspektiven einer erneuerten Naturphilosophie	41
3. Der kybernetische Lebensbegriff heutiger Biologie . .	59
1. Aristoteles und die Verdrängung der Materie	81
1. Stellung der Hyle und ontologisches Materieprinzip . .	83
2. Gegenreduktion der Ousia und Position des Individuums	103
3. Göttliches Leben und seine Aporie für den Menschen – Schlussfolgerungen	122
2. Grund und Natur bei Schelling	147
1. Scheidung und Anfang	149
2. Grund als Hypokeimenon	161
3. Von der Natur als Schwere zur Resurrektion der Materie	178
3. Hyletik, Zeitigung und Triebmotivation in Husserls Phänomenologie	209
1. Originäre und intentionale Empfindungsgegebenheit	211

2. Zeitanalyse und materiale Impressionalität	225
3. Affektivität als „lebendige Gegenwart“ und Triebintentionalität	246
4. Elementare „Erdeinverleiblichung“ gemäß Michel Henry	273
1. Technik als originärer Leib/Erde-Besitz und Affektivität.	274
2. Passibilität des Gefühls und der Festigkeit als Materie.	297
3. Kultur als Selbststeigerung und Ethik des Lebens . .	309
5. Asthetik und Ästhetik als Hyletik	341
1. Bedürfen und ästhetische Gemeinschaftlichkeit . .	344
2. Natur – mehr als Symbolsein	365
3. Das Absolute in der Kunst	376
Ausblick: Lob der Materie.	399
1. Die Materie als Gehorsam bei Simone Weil	400
2. Teilhard de Chardin: „Das Herz der Materie“	427
3. Chora und Dekonstruktivismus gemäß Derrida . .	445
Bibliographie	465